

Raum der 100 Sprachen

Flexibilität, Kreativität und Improvisation von und im Raum

Raum ist Physik und Agilität zugleich. Seine physikalischen festen Wände sind voller Elastizität, Inspiration und schöpferischem Reichtum menschlichen Lebens. In den Bildungseinrichtungen Reggio Emillas verwandelt er sich zum Kunstatelier, Theaterraum, Bildungsquartier, Austauschforum und Experimentierfeld. Raum eröffnet Gedanken und Vorstellungen Freiheit und schafft eine Bühne für kreative Ideen. Die Räume in Reggio Emilia spiegeln Wertvorstellungen, Verhaltensweisen und Kulturen der dort lebenden Menschen wider. Mit hohem Respekt vor dem Recht auf Raum und dem Ausdruck der individuellen, gemeinsamen und kulturellen Identität.

Wir brauchen Zwischen-Räume für Männer, Frauen und Kinder. Bedeutungsfreie, ruhige Orte, an denen wir mehr und besser nachdenken können.

Loris Malaguzzi

Der Shuttlebus des Loris Malaguzzi Zentrums hält an einem nicht offensichtlich als Kindergarten erkennlichen Backsteingebäude. Unscheinbarer kann die Architektur einer Einrichtung für Kinder kaum sein. Erstaunt, dass jedes andere Geschäft auf der Via Emilia mehr zum Hineingehen einlädt, betreten die Studierenden und Bildungsinteressierten einer Reggio-Studienreise den Garten des wenig ansehnlichen Gebäudes. Dort erreichen sie über einen ähnlich unscheinbaren, aber beschwingt kurvigen Pfad ein Gebilde aus Bambusstäben in Quaderform, an welchen Schnüre mit bunten Glasbruchstücken befestigt sind, in denen sich das Sonnenlicht bricht. Wer auch immer sich dem Eingangsbereich nähert, wird von funkelnden und glänzenden Farben begrüßt. Ein Willkommensgruß, der den Zauber des Unerwarteten offenbart. »Lege alles ab, was du je von Pädagogik erwartet hast« ist ein gedanklicher Funke, der im Studium der Pädagogik aus Reggio Emilia zum Feuer wird. Der Fokus liegt auf Überraschungseffekten wie dem beschriebenen, auf der Spannung und Erweckung von Neugierde. Der äußere Eindruck weicht der Spannung auf das Innenleben. Wenn Kinder Räume für persönliche Selbstverwirklichung und kollektive Projektumsetzungen erfahren dürfen, werden Einrichtungen zu Orten voller Respekt für das Individuelle und Einmalige – jenseits architektonischer Korrektheiten und langweiliger, defizitärer Pädagogik.



Nur Fassade

Schöne Häuser produzieren »schöne« Pädagogik. Ein gängiger Gedanke unter Pädagog:innen. Von diesem und ähnlichen Gedanken zu äußerer Fassade und Scheinbildung hat sich die Reggio-Pädagogik von Beginn an verabschiedet. Stein für Stein wurde ihr stabiles Fundament für eine neue Bildung gebaut, die sich der Veränderung und Bewegung verpflichtet fühlt, welche die Grenzen des Erwarteten und Unmöglichen sprengt. Nicht Perfektionismus und Materialismus stehen in Vordergrund, diesen Anspruch erhebt der Reggio-Ansatz nicht. Die Wurzel ist eine transkulturelle Philosophie zwischen Kindern und Erwachsenen, ohne Erwartung eines vorgesetzten Ziels, dennoch mit der Mission, allen Menschen zu mehr Kreativität zu verhelfen, damit sie von ihren Gestaltungskräften überzeugt sind. In Reggio Emilia sind sowohl alte, nach dem Krieg entstandene, als auch neue, mit Innovation konzipierte Krippen und Kindergärten zu sehen. Ihre äußeren Hüllen könnten unterschiedlicher nicht sein. Architektur unterliegt einer zeitgenössischen Dynamik. Die Essenz, das Herzstück und starker Kern des Reggio-Ansatzes aber liegt im Vertrauen auf den grundlegenden menschlichen Zusammenhalt, die kollektive Bestärkung, den potenziellen Innovationsgedanken, den Willen zu Veränderung als demokratischem Wert und im unerschütterlichen Glauben an die Rechte der Kinder sowie an deren Vertrauen in die Welt und Potenziale zu kreativem Handeln.



Unerwartet

Die Tür zur Einrichtung, gefolgt von der Zauberkraft des Lichts, öffnet sich und wir betreten eine, in ihrer Einzigartigkeit unverwechselbare Welt konkreter Alltagspraxis und kindlicher Erlebnispuren. Räume mit unverwechselbarem Charakter, in denen nichts perfekt ist, aber alles »perfekt« in Szene gesetzt scheint. Räume, in denen wir ins Staunen kommen. Die Aussage eines Kindes aus Reggio Emilia »I am ecstatic, by the beauty of materials, shapes, colours, consistency were speaking to my ears / Ich bin begeistert von der Schönheit der Materialien, Formen, Farben und Konsistenz, die zu meinen Ohren sprechen« kommt mir in den Sinn als wir in einem Raum Vogelstimmen hören, eine Vogelbilddokumentation neben einer flachen Matte entdecken und an der Wand die Projektion eines Vogelvideos. Der Ton gehört zum Film. Er wurde mit Kindern beim Vogelerkunden aufgenommen. An der sprechenden Wand ist sichtbar, wie und was Kinder erlebt haben und welche Art von Beziehung sie zum Vogelprojekt haben. An feinen Ästen schwingen unterschiedliche Federn in der Luft, wie ein Wind-Mobile im Raum. Eine Lichtquelle projiziert den Schatten der Federn an die Wand. Pädagogik mit Leichtigkeit, viel Ergebnis und Erfahrung aufs Wesentliche. Anschaulich komprimiert und sinnlich pointiert. Ausdruck beschwingten und lebendigen Lernens.

Unperfekt

Unperfektheit und Kreativität werden zum Statement gegen Langeweile von Bildungsräumen, in denen Kinder durch Gleichheit und Wiederholung Stereotype produzieren, statt sinnliche Erfahrungen entfalten und sichtbar machen zu dürfen. Da wird das Ikea-Regal, einmal umgedreht, zum Flugzeug, der Elektroschlauch zum Wasserschlauch fürs Feuerlöschchen oder das Pikler-Dreieck zum Löwenkäfig. Geschredderte Papierstreifen werden zur Schneelandschaft und zerknitterte Papierbälle fungieren mit Obstnetzen überzogen als Meisenknödel für das winterliche Vogelspiel. In der räumlichen Individualität spiegelt sich der schöpferische Ausdruck der Kinder und Erwachsenen. Das kreative Umfeld sprüht voller Lebendigkeit und ist ein Ort für vielfältige Materialien, wie Bonbonpapier, Steine, Muscheln, Stoffreste, Fell, Wolle, Korke, Perlen, Federn, Schneckenhäuser, Knöpfe, getrocknete Blüten oder kleine Haushaltsgegenstände. Dinge zum Anfassen, Vergleichen, Sortieren, Gestalten und Ordnen, welche die 100 Sprachen der Kinder anregen und Gedanken, Erkenntnissuche, Ideen und Forschungen der Kinder möglich machen. Raum als Ort künstlerischer Installationen und schöpferischer Fülle ohne jeglichen kommerziellen Materialismusgedanken. In seiner kreativen Unperfektheit ein perfektes Umfeld für Improvisation und Ideenvielfalt. Perfekt für das kindliche Lernen und die innova-



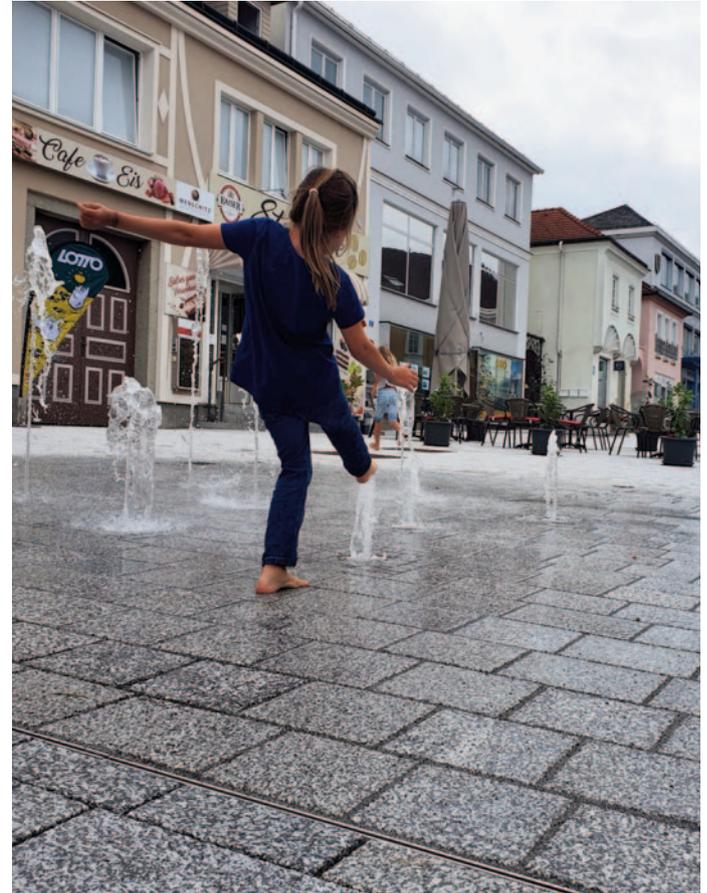
tive Kraft des Denkens von Kindern. In aktiven Räumen mit Overheadprojektoren, Prismen, Spiegelzelt, Lichttischen und digitalen Medien lernen Protagonist:innen und Gestalter:innen zugleich durch Erfahrungen. Eine innovative und bewegte Pädagogik braucht räumliche Unterstützung, die reale Interaktionen und Synergien zwischen Nutzer:innen und Materialien fördert. Bildungseinrichtungen in Reggio Emilia verstehen sich als Bühne der Kinder. Als konstanter Teil einer sich entfaltenden Story.

Sich wandeln. Sich finden

Ein Kind besitzt Forschungsgeist, Entdeckungsfreude und Abenteuerlust für das Experiment mit sich selbst und der Welt. Impulse durch Licht und Spiegel erweitern seine Sinnesindrücke und sensibilisieren seine emotionale und intellektuelle Entwicklung als Voraussetzung für eine gelingende Identitätsbildung. Insbesondere Spiegel ermöglichen Kindern, sich allein oder gemeinsam mit anderen zu beobachten, unterschiedliche Ausdrucksweisen sowie mimisch-gestische Äußerungen und deren Wirkung zu erproben. Indem ein Kind sich im Spiegel betrachtet, entdeckt es seine Veränderlichkeit, seine Beweglichkeit und die Vielfalt seiner Rollen. Bekanntes und Alltägliches wird durch den anderen Blick neu inter-



pretiert. Ermutigt durch Verzerrungen, Vergrößerungen oder Verkleinerungen zum fantasievollen Spiel, regt er zur Improvisation an und eröffnet Perspektivenwechsel. Reggio-Pädagogik als Pädagogik der Erneuerung, des Wandels und der Veränderung fokussiert auf den Wandel der Dinge, um im Kopf flexibel zu bleiben. In einem Vortrag hörte ich die italienische Pädagogin und Atelierista Elena Maccaferri davon sprechen,



dass bereits junge Kinder flexibler sind, als wir denken. Sie entdecken und erforschen ihre Welt von Beginn des Lebens an, wenn sie durch ihr grundlegendes Urvertrauen und das Vertrauen der Erwachsenen spüren, dass es erwünscht und gewollt ist, sich auszuprobieren, um eigeninitiativ Erfahrungen zu sammeln. Kreativität und Improvisation entwickeln sich in einem stärkenden Umfeld, welches auf Ressourcen setzt und das Kind selbst mit seiner hohen Intelligenz und Kompetenz wahrnimmt.

Raum aktiv erleben

Unser Raumerleben hat sich mit der Zeit gewandelt. Beim Zurücklegen alltäglicher Wege an unserer Hand oder im Auto nehmen wir Kindern die Möglichkeit, sich auf ihre soziale Umwelt einzulassen und sie sich aktiv anzueignen.² Umso wichtiger ist es, ihnen eine Umgebung anzubieten, die wandelbar bzw. verformbar ist. Während des Tages oder Jahres sollen verschiedene Benutzungsmöglichkeiten ausführbar und die Umwelt kontinuierlich veränderbar sein, ihr »Design« durchs Experimentieren der Kinder und Erwachsenen unverwechselbar werden. Veränderungen können kurz- oder auch langfristig wirken. Kurzfristig durch mobile Trennwände, bewegliche Arbeitstische, bewegliche Wandtafeln, Leinwände für

Schattenspiele und Projektionen oder rollbare Lichttische. Langfristig durch physikalische, strukturelle Modifizierungen – Abänderungen – der Räume, wie z.B. des Techniksystems – z.B. Elektrizität, Lichtinstallationen, Wasserleitungen – oder der Ausdehnung durch mehrere Räume – z.B. Atelier, Küche.

Veränderungsmanagement pur

In der Reggio-Pädagogik sind alle Räume erweiterbar und wandelbar, besitzen »Zwischen«-Räume ohne vordefinierten Nutzen, um unerwartete und inspirierende Situationen und Anlässe zu schaffen. Die gesamte Einrichtung besticht durch ihre bildende, verantwortungsvolle Funktion für saisonalen und klimatischen Wandel und sensibilisiert für Wechsel und Erneuerung im Lauf der Jahreszeiten. In Reggio Emilia sind die Bildungsräume wie ein Ensemble. Alle sind aufeinander bezogen und zusammengehörig. Kein Raum ist eine isolierte Lerninsel, sondern alle sind miteinander verwoben und vernetzt. Prioritär übergreifendes und verbindendes Element sind die künstlerischen Projekte und kreativen Forschungen, welche von den Kindern und Erwachsenen umgesetzt werden. Dieses Ensemble mit seinen differenzierten Ausdrucksformen in 100 Sprachen gibt dem Raum immer wieder die Chance, sich neu zu erfinden und sich flexibel auf die kind-



lichen Lernprozesse einzuschwingen. Veränderungsmanagement pur, wobei die Kinder zu den vorrangigen Akteuren von Organisation und Handlungsweisen werden und durch ihre Steuerung und Strategien nicht nur das Denken sondern auch das System mitverändern. Kleine Changemanager:innen, die keine Angst, sondern ganz viel Mut haben, durch ihr aktives Eingreifen Positives zu vollbringen und dem Lernen ausnahmslos reichlich Sinn einhauchen.

Faszinierende Lernwelt

Räume werden in der Reggio-Pädagogik als lebendige Organismen verstanden, in denen eine Performance des räumlichen Systems eine bedeutsame Rolle spielt, damit Menschen darin kreative, innovative oder sinnstiftende Aktionen vollbringen können. Das Zusammenspiel von Lichtinstallationen, Materialformen, Objekten oder Farben spielt dabei eine wesentliche Rolle. Zum einen für das Lernen im Alltag, im Sinne eines »Learning by doing« und zum anderen durch Ästhetik hin zum Lernen in Ateliers und Laboratorien, mit einem hohen Maß an Ausdruck, Kreativität und »Learning by thinking«. An den Wänden hängen selbsterstelltes Strukturpapier, Frottagen von Mauerwerk, auf Fotos sieht man, wie Kinder an Mauern hören, diese anfassen, mit den Händen darüber-



streichen, um die Struktur zu erleben. Ein an die Wand projiziertes Video zeigt, wie sich Kinder mit dem Thema Oberflächen beschäftigen. Auf einem Rollup sind einzelne Projekte wie Erkundungstouren, das Hüpfen auf den Pflastersteinen auf der Piazza Fontanelli oder das Nehmen eines Abdrucks der Steinsäulen mit Ton auf dem Platz San Prospero, dokumentiert. Auf einem Arbeitstisch befinden sich verschiedene Steine zum Anfassen mit Bildern von ihren Vorkommisorten. Im Atelier stehen Steine zum Bearbeiten mit Feilen, Meißel, Hammer und Bohrmaschine zu Verfügung. Im Innenhof laden verschiedene Steinarten zum Drüberklettern und Runterspringen ein. Ein Bereich offeriert größere und



kleine Steine mit denen durch Aufeinanderklopfen Musik und Klänge gemacht werden. Die Konstruktionen und Co-Konstruktionen der Kinder sind im Raum überall sichtbar und spürbar. Titel des Projektes ist »Musik ist gut gemachter Klang. Der Sound der Steine«, wobei der erste Teil des Titels die Aussage eines der beteiligten Kinder ist.

Architektur für Kinder

Ein Kind will sich verkleiden, Tag für Tag immer wieder, ein anderes findet sein Talent im Erstellen von Baukonstruktionen, die immer komplexere Formen annehmen. Jedes Kind will durch selbstbestimmtes und entdeckendes Lernen seiner individuellen und sozialen Identität auf die Spur kommen. Die räumliche, materielle und personelle Umwelt hilft bei dieser Spurensuche, denn sie gibt Resonanz und spiegelt etwas zurück. Sie lässt uns Grenzen erkennen und zeigt uns Möglichkeiten auf. Architektur für Kinder muss Räume schaffen, die den Kindern helfen zu wachsen. Räume, in denen sie sich in ihren 100 Sprachen ausdrücken und in ihrer kindlichen Lebendigkeit weiterentwickeln können. Deshalb werden wir in Reggio Emilia keine Räume finden, die für kindliche Aktivitäten unakzeptabel sind, weil sie, wie z.B. Korridore in traditioneller Weise disziplinierende Kontrolle zulassen. Raum

braucht Flexibilität, um für Kinder und deren Ideen beweglich zu bleiben. Nichts wird unsere Gesellschaft mehr zurückversetzen als unflexible und starre Gedanken oder ideenlose Menschen. Zukunftsgestaltung braucht Improvisationsbereitschaft, innovative Pläne und Mut zu Veränderung.

- 1 »Brick by Brick« heißt die 2005 in zweiter Auflage bei Preschool and Infant-toddler Centers Istituzione of the Municipality of Reggio Emilia erschienene Publikation des Historikers Renzo Barazzoni mit einer Dokumentation über die Anfänge der Reggio-Pädagogik und ihrer spannenden, ressourcenorientierten und transformativen Lernarchitektur. ISBN 88-87960-24-0
- 2 Vgl. Rolff H. G., Zimmermann P. (1985): Kindheit im Wandel. Beltz, S. 170-175

Barbara Moser ist Bildungswissenschaftlerin, Elementarpädagogin und Atelierleiterin. Die Aktivierung von Kreativ- und Innovativ-Potenzialen durch kreativ-künstlerische Atelierarbeit ist ihr zentrales Anliegen. Sie arbeitet und lebt in Linz und reiste als internationale Vertreterin des Reggio-Ansatzes von Kapstadt bis nach Luxemburg.

Kontakt
barbara@reggiobildung.at